

mann mit diesen Wenigen nothwendig von Zeit zu Zeit zusammen-  
treffen muß.

Sie werden es diesem Brief ansehen daß ich noch krank bin, und des-  
halb will ich schließen und nur noch die herzlichsten Grüße von Knorring  
und Felix bestellen. 5

Leben Sie wohl und glücklich, arbeiten Sie nicht zuviel damit Sie  
nicht Ihre Gesundheit zerstöhren. Ewig mit herzlicher Freundschaft

die Ihrige

S.[ophie] Knorring.

530. *Sophie von Knorring an August Wilhelm Schlegel* 10

Heidelberg den 10ten April 1822.

Theuerster Freund

Ich habe Ihnen schon vor einiger Zeit wieder schreiben wollen, und  
habe nur auf die Nachricht von Berlin gewartet, ob man ihnen von  
dort aus schon Flore und Blanscheflur zugeschickt hat oder nicht, selt- 15  
samer Weise aber beantworten mir die zerstreuten Menschen diese Frage  
nicht, sondern quälen mich nur immer mit der Bemerkung daß es die  
höchste Zeit sei Ihre Vorrede zu erhalten. Ich bitte Sie herzlich und an-  
gelegentlichst mein theuerster Freund, erfüllen Sie mir nun Ihr Ver-  
sprechen, das Sie mir mit so vieler Güte gegeben haben, denn wenn Sie 20  
länger zögern so erscheint meine Behauptung, daß Sie auf diese Weise  
Ihre Theilnahme an dies Gedicht ausdrücken wollten, wie eine leere  
Prahlerci, und stellt mich in ein höchst ungünstiges Licht. Verzeihen  
Sie mir daß ich Sie so quäle, aber Sie werden selbst einsehen wie viel  
mir aus tausend Gründen an der Erfüllung Ihres Versprechens gelegen 25  
sein muß.

Ich hoffe Reimer hat Ihnen, wie er sich früher erboth die Aushänge-  
bogen zugeschickt, und ich bin unglaublich begierig zu erfahren, wie  
Ihnen mein Werk nun in seiner veränderten Gestalt gefallen hat. Ich  
bitte Sie wenden Sie einige Stunden an mich, und theilen Sie mir Ihr 30  
Urtheil und Ihre Bemerkungen darüber mit. Bedenken Sie daß ich Ihre  
alle Schülerin in der Poesie bin, und entziehen Sie mir deshalb Ihre Be-  
lehrung nicht.

Könten wir uns nur einmal ruhig wiedersehen so Vieles liegt mir  
drückend auf dem Herzen, worüber ich Ihnen gerne klagen möchte, und 35  
worüber mich wie über früheres Unglück so oft Ihre liebevolle Gesinnung,  
Ihre freundschaftliche Theilnahme trösten würde. Ich habe Ihnen nie-  
mahls über Wilhelm geschrieben, und schon daraus haben Sie sch[l]ießen